



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

Preußen, Wilhelm von

Berlin, 1923

Verlauf der Kämpfe auf dem Westufer im April und Mai

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

das West- und das Ostufer. Seiner Beurteilung der Lage stimmte General v. Falkenhayn zu. Die beantragte Verstärkung wurde zugesagt. Indessen hielt die O. S. L. es nicht für angängig, daß wir die abgelösten Truppenteile im Armeebereich als jederzeit verfügbare Reserven behielten. Unser Gedanke, einen regelmäßigen Ablösungsturnus in kürzerer Folge durchzuführen, ähnlich wie die Franzosen es taten, wurde damit leider hinfällig.

Verlauf der Kämpfe auf dem Westufer im April und Mai.

Inzwischen hatten die Kämpfe auf dem Westufer der Maas im Monat April einen im ganzen günstigen Verlauf genommen. Am 1. April war es dem VI. R. K. gelungen, die feindlichen Gräben in Richtung auf Bethincourt zu säubern und dann die ganze feindliche Stellung nördlich des Wiesengrundes zwischen Haucourt und Bethincourt zu besetzen. Diese beiden Dörfer aber hielt der Feind als einzige Punkte am Forgesbach noch fest in seiner Hand, bis ihm am 5. April Haucourt in planvoll durchgeführtem Angriff des Infanterie-Regiments 192 entrissen wurde. Links neben dem VI. R. K. hatte das Generalkommando des XXII. R. K. den Abschnitt bis zur Maas übernommen und unterhielt vom Hauptquartier Sassey aus einen ständig besetzten Gefechtsstand in Briulles. Naturgemäß entbrannten täglich neue Kämpfe um die Forgesbach-Dörfer in Gestalt von Handgranatenkämpfen in den beiderseitigen Gräben. Obwohl die II. R. D. und die II. bayer. J. D. durch die wochenlangen Kämpfe stark ruhebedürftig waren, erreichten sie am 7. April noch ihre Angriffsziele gegen den Termitenhügel und die feindlichen Stützpunkte östlich der Straße nach Esnes in vortrefflicher Leistung. 750 Gefangene blieben in ihrer Hand. Während wir dann feindliche Angriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen abwiesen, setzte die 12. R. D. unter General v. Rehler sich am 9. April in planmäßiger Fortführung unserer Angriffshandlung in den Besitz von Bethincourt und der Stützpunkte südwestlich dieses Dorfes. Gleichzeitig nahm die 22. R. D. feindliche Stellungen südlich des „Toten Mann“. Abends zählten wir über 700 Gefangene, zu denen am 10. April nach weiteren erfolgreichen Angriffen noch 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre und am 11. April weitere 200 Franzosen hinzukamen. Diese Zahlen bewiesen uns immer wieder die Zähigkeit des Feindes im Festhalten seiner Geländeobjekte, auch wenn sie, längst umfaßt, zu ver-

lorenen Posten geworden waren. Sicherlich, wir standen tapferen, opferwilligen Feinden gegenüber. —

Durch all diese Kämpfe um die in schwerem Lehmboden vom Regenwetter stark beschädigten Stellungen wurden die Kräfte der eingesetzten Divisionen erheblich in Anspruch genommen. Auch auf dem Westufer traten daher neue Ablösungsorgen auf. Die 192. Infanterie-Brigade und II. bayer. J. D. sollten zuerst, dann auch die II. und 12. R. D. nacheinander herausgezogen werden. Auch die wegen Offiziermangels in ihrer Widerstandskraft geschwächte 22. R. D. bedurfte dringend der Auffrischung. Vorderhand waren wir indessen gar nicht in der Lage, Ablösungen vorzunehmen.

Inzwischen versuchte das VI. R. K. mit der 43. R. D. unter General v. Runkel am 22. April nach dreistündigem Wirkungsschießen einen anfangs gut vorwärtsgelhenden Angriff. Aber das Sturmreifmachen war mangels genügender Beobachtungsmöglichkeiten nur teilweise geglückt. Außerdem machte der aufgeweichte Lehmboden der Infanterie das Vorwärtstommen und dann das Einrichten genommener Stellungsteile fast unmöglich. Noch planvollere Vorbereitungen unter Berücksichtigung der Wetterlage und Bodenverhältnisse waren also dringend geboten. General v. Gallwitz stellte die antransportierte 4. J. D. dem XXII. R. K. zur Verfügung und übertrug diesem Generalkommando am 24. April die Vorbereitung des Angriffs gegen den nordöstlichen Kopf der Höhe 304. Die Unternehmung sollte so von Norden nach Süden durchgeführt werden, daß die flankierende Einwirkung der feindlichen Artillerie aus südwestlicher und südöstlicher Richtung möglichst ausgeschaltet wurde. Zur einheitlichen Befehlsführung wurde auch der Abschnitt der 12. R. D. vom XXII. R. K. mit übernommen. Diese Division wurde ebenso wie die II. R. D. allmählich herausgelöst und in die Gegend von Diedenhofen in Ruhe gebracht. Ehe wir dann aber zu eigenem Vorstoß kamen, setzte der Feind seinerseits am 29. April abends gegen die Stellungen des XXII. R. K. vom „Toten Mann“ bis nördlich „Les Laurettes“ starke Infanterie zum Angriff an, der anfangs am Osthang des „Toten Mann“ einigen Erfolg hatte und den rechten Regimentsabschnitt der 44. R. D. zurückwarf. Die wichtige Stellung mußte unbedingt in unserer Hand bleiben und wurde dann auch am nächsten Morgen von Teilen der Regimenter 207 und 208 wiedergewonnen.

Die Kämpfe der nächsten Wochen bis tief in den Mai hinein drehten sich auf dem Westufer vorzugsweise um den Besitz der Höhe 304 nördlich Esnes und des „Toten Mann“. Das abschnittsweise Vorgehen der 4. J. D. gegen die Höhe 304 begann am 4. Mai und setzte sich bis zum 8. Mai fort. An diesem Tage nahm die tapfere Division die Höhe endgültig in Besitz und behauptete sie gegen starke Gegenangriffe des Feindes, der über 1600 Mann an Gefangenen einbüßte und schwerste blutige Verluste erlitt. Dieser Angriff der Division wurde mit hervorragendem Schneid durchgeführt. Ihr Führer war mein alter Taktiklehrer General Freyer, der hier bewies, daß er nicht nur ein Mann der Theorie, sondern auch der Praxis war. Hiernach begann in diesem Abschnitt des Westufers eine Periode des Ringens um kleine örtliche Vorteile. So brachen noch am 15. und besonders am 18. Mai feindliche Angriffe nach heftigster, mehrstündiger Artilleriesvorbereitung an Höhe 304 zusammen, deren Behauptung inzwischen von der 4. auf die 38. J. D. des Generals Schultheiß übergegangen war. Die benachbarte 54. J. D., die an die Stelle der II. R. D. getreten war, machte sich diese Lage zunutze und nahm dem Feinde an 200 Mann und einige Maschinengewehre beiderseits der Straße Haucourt—Esnes ab.

Gleichlaufend mit diesem Hauptkampf um die Höhe 304 hatte die rühmlich bekannte II. bayer. J. D. am 8. Mai feindliche Befestigungsanlagen am Termitenhügel genommen und die II. R. D. vor ihrer Ablösung durch die 54. J. D. noch Fortschritte im Camard-Walde erzielt, dessen Südteil in Feindeshand war. Am 13. Mai übernahm das Generalkommando des XXIV. R. K. unter General v. Gerok an Stelle des VI. R. K. den Befehl im rechten Abschnitt der Angriffsgruppe West über die 54. und 38. J. D.

Im linken Abschnitt erstürmten die 43. und 44. R. D. des XXII. R. K. am 20. Mai die Höhe des „Toten Mann“ und die benachbarten Grabensysteme in prachtvollem Angriffsschwung und brachten dabei über 1300 Gefangene als Beute heim. Ich hatte das Glück, diesen Angriff aus nächster Nähe vom Gefechtsstande des Generalkommandos aus im Walde von Forges zu beobachten. Das auf dem ganzen Höhengelände liegende Trommelfeuer unserer Artillerie bot einen schaurigschönen Anblick dar; der „Tote Mann“ sah wie ein großer Vulkan aus, Luft und Erde erzitterten unter Tausenden von Geschossein schlägen. Die Minute des festgesetzten Sturmes der Infanterie war erreicht. Pünktlich verlegten unsere Batterien ihr Feuer nach vorwärts,

und mit dem Scherenfernrohr verfolgte ich deutlich unsere Schützen, wie sie ihre Gräben verließen, nach vorwärts stürzten, und wie hier und da über ihnen die kleinen Wölkchen detonierender Handgranaten sichtbar wurden. Ihnen nach folgten aufgelöste Reserven, Träger und Bautrups. Wie wird es werden? Da sah man bald aus den erreichten französischen Gräben erst einzelne Gefangene, dann immer mehr durch unsere Truppen zurücklaufen, schließlich ganze hellblaue Kolonnen! Als ich gerade froh und befriedigt aufatmete, ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Mein Generalstabschef hatte vom anderen Maas-Ufer her im Walde von Consen-voye aus viel weiterer Entfernung den Angriff beobachtet und teilte mir telephonisch mit, der Angriff sei leider gescheitert, man sähe überall rückläufige Bewegungen. Ich konnte ihn trösten. Er hatte die gefangenen Franzosen gesehen, und ich erfuhr an diesem typischen Beispiel, wie leicht falsche Meldungen durch ungenaues Sehen selbst ernsthaftester Beobachter im Kriege entstehen. Groß war die Freude des Kommandierenden Generals des XXII. R. K., des Generals der Kavallerie v. Falkenhayn, meines ersten Militärgouverneurs aus früherer Jugendzeit, über den glänzenden Erfolg seiner Truppen. Außer bei Montfaucon im September 1914 habe ich kein Gefecht so gut und klar beobachten können wie die Erstürmung des „Toten Mann“ am 20. Mai 1916.

Wenige Tage darauf, am 24. Mai, nahm die 22. R. D. dieses Korps das Dorf Cumières mit 300 Gefangenen. Nach mehrtägigem hin und her wogenden Kampfe um die Dorfstrümmen gewannen dann die 22. und 44. R. D. gemeinsam in konzentrischem Angriff von drei Seiten den Vollbesitz der Linie „Toter Mann“—Südrand des Waldes Les Laurettes—Cumières mit über 1300 Gefangenen. Damit war eine durchlaufende Linie auf dem Westufer in unserer Hand. General v. Gallwitz befahl nun unter Einsatz noch der 56. J. D. beim XXII. R. K., daß die unterstellten Korps zunächst ihre Stellungen zu halten und zu verbessern hätten.

Wachsende Schwierigkeiten der Kampfführung auf dem Ostufer im Mai.

Zeitlich zurückgreifend wende ich mich nun wieder den Ereignissen auf dem Ostufer im Mai zu. Als wirksamste Bundesgenossin unserer auf dem östlichen Maas-Ufer in mangelhaft oder gar nicht ausgebauten eigenen